

# Konzeption der kommunalen Kindertagesstätte Forst „Haus der kleinen Forster Ungeheuer“



Weinstraße 38,  
67147 Forst an der Weinstraße

06326-5106  
kita-forst@t-online.de  
www.kita-forst.de



KINDERTAGESSTÄTTE  
**FORST**

Stand: Dezember 2024

## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

ein herzliches Willkommen im Herzen von Forst und in unserer kleinen, kommunalen Kindertagesstätte Forst „Haus der kleinen Forster Ungeheuer“!

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Werte und Ziele sowie in den Alltag unserer Einrichtung geben.

Durch das gemeinsame Erarbeiten und Verständnis unserer pädagogischen Arbeit, ist die Konzeption ein wichtiges Instrument, unser Handeln ständig zu reflektieren und den gültigen Qualitätsstandards entsprechend zu optimieren.

In einer Zeit, in der die ersten Lebensjahre eines Kindes entscheidend für seine Entwicklung und seine spätere Lebensgestaltung sind, ist es uns besonders wichtig, einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder geborgen und wohl fühlen. Wir verstehen uns als Partner der Eltern und als unterstützende Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu eigenständigen, verantwortungsvollen und selbstbewussten Menschen.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander, bei dem die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt stehen. Wir legen großen Wert auf eine anregende und fördernde Umgebung, in der die Kinder spielerisch die Welt entdecken und ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln können.

Diese Konzeption soll Ihnen die Grundsätze unserer Arbeit transparent machen und Ihnen helfen, unser pädagogisches Handeln besser zu verstehen. Sie ist nicht nur ein Leitfaden für unser Team, sondern auch eine Orientierungshilfe für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte. Gemeinsam möchten wir ein Umfeld schaffen, das den Kindern die bestmögliche Entwicklung ermöglicht und sie auf ihrem Lebensweg unterstützt.

Bei Fragen, Hinweisen und Anregungen stehen wir Ihnen zu jederzeit gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen und darauf, Ihre Kinder auf diesem wichtigen Abschnitt ihres Lebens begleiten zu dürfen.

Herzliche Grüße und bis bald,

Janay Grenner (Kita-Leiterin) und

Das gesamte Kita-Team „Haus der kleinen Forster Ungeheuer“

# Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte unseres Hauses .....	4
2. Gesetzlicher Auftrag .....	5
3. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	7
3.1 Beschreibung der örtlichen Gegebenheiten .....	7
3.2 Personelle Situation .....	8
3.3 Einzugsgebiet und Aufnahmekriterien .....	9
3.4 Lebenssituationen der Kinder und Eltern .....	9
3.5 Öffnungszeiten .....	10
3.6 Schließzeiten .....	10
3.7 Fehlzeiten der Kinder .....	10
3.8 Aufsichtspflicht/Versicherungsschutz.....	11
4. Pädagogische Leitlinien.....	11
5. Pädagogische Arbeit.....	13
5.1 Bild vom Kind .....	13
5.2 Schwerpunkte unserer Arbeit .....	13
5.2.1 Individuelle Förderung.....	13
5.2.2 Spiel als Grundlage des Lernens .....	13
5.2.3 Partizipation .....	13
5.2.4 Bildungsbereiche.....	13
5.2.4.1 Sprache.....	14
5.2.4.2 Bewegung .....	14
5.2.4.3 Naturwissenschaften .....	15
5.2.4.4 Kreativität und Fantasie .....	15
5.2.4.5 Musik.....	15
5.2.4.6 Soziale Kompetenzen .....	16
5.2.5 Inklusion und Vielfalt .....	17
5.2.6 Ernährung und Gesundheit.....	17
5.2.7 „Sauberkeitserziehung“ und lebenspraktische Erziehung .....	17
5.2.8 Medien als eigene Erfahrungsräume .....	18
5.3 Zusammenarbeit mit Familien .....	18
5.4 Ziel unserer Arbeit .....	18
6. Beobachtung und Dokumentation .....	19
6.1 Portfolioarbeit .....	19
6.2 Beobachtungsbögen .....	20

6.3 Entwicklungsbericht.....	20
6.4 Fotodokumentation.....	20
7. Partizipation.....	21
8. Übergänge.....	21
8.1 Eingewöhnung in die Kita.....	21
8.2 Übergang von der Kita in die Grundschule.....	22
9. Tagesablauf.....	23
10. Verschiedene Formen der Kooperation.....	25
10.1 Kooperation mit Eltern/Erziehungspartnerschaft.....	25
10.2 Kooperation innerhalb des Teams.....	26
10.3 Kooperation mit den Kindern.....	26
10.4 Kooperationen mit externen Fachkräften.....	26
10.5 Kooperation mit Träger/Gemeinde.....	26
10.6 Kooperation mit der Grundschule.....	27
10.7 Kooperation mit weiteren Institutionen.....	27
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	28
Nachwort.....	29

# 1. Geschichte unseres Hauses

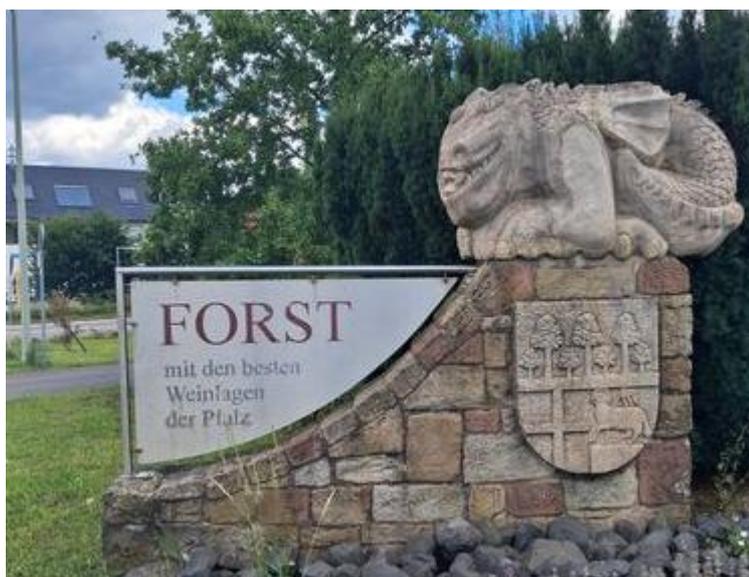
Die Betreuung von Kindern in unserem Haus ist erstmals 1860 erwähnt und beruht auf einer Stiftung. Die Stifterin der damaligen „Kleinkinder-, Näh- und Strickschule“ war Anna Maria Katharina Wilhelmine Schellhorn-Wallbillich. Diese hat in ihrem Testament, geschrieben am 24.03.1858, verfügt:

*„Ich vermache 4.000 Gulden zu einer Kinderbewahranstalt der Gemeinde Forst und 3.000 Gulden für eine Näh- und Strickschule in Forst und wünsche, dass von den Zinsen dieses Geldes, jeden Sommer in Forst, arme Kinder unentgeltlich unterrichtet werden.“*

*„Die Kinderschule ist vor allem zur Wartung kleiner Kinder bestimmt. Nach den Statuten von 1859 kommt die Schule Kindern von unbemittelten Eltern von 3-6 Jahren auf. Sie hält die Kinder täglich von morgens bis abends in Pflege. Sucht sie auch geistig zu entwickeln und an Ordnung zu gewöhnen und durch sinnige Spiele, Sprechübungen, Zählens samt Zeichnungen usw. auf den Schulunterricht vorzubereiten“ (2. Buch der Forster Chronik)*

Der Grundstein für die heutige Kita war gelegt.

Unser Name, „Haus der kleinen Forster Ungeheuer“, geht auf eine hervorragende Forster Weinlage namens „Ungeheuer“ zurück. Auch am Ortseingang von Forst ist das Ungeheuer in Stein gemeißelt und verewigt für die nachfolgenden Generationen.



## 2. Gesetzlicher Auftrag

Bevor wir im Speziellen auf unsere pädagogische Arbeit eingehen, möchten wir Ihnen gerne einen Auszug aus dem Landesgesetz und den Rechtsverordnungen des Ministeriums für Bildung in Rheinland-Pfalz zugrunde legen, auf deren Inhalte unser pädagogisches Handeln stets basiert.

### §1 Ziele der Kinderbetreuung

- (1) Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unter Beachtung dieses Rechts hat die Kindertagesbetreuung das Ziel, die Erziehung der Kinder in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Der Förderauftrag der Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die Kinder sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu beteiligen.

Die Kindertagesbetreuung erfolgt in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege.

- (2) Die Kindertagesbetreuung soll allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, Nationalität, weltanschaulichen und religiösen Zugehörigkeit, einer Behinderung, der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fähigkeiten. Sie soll soziale sowie behinderungsbedingte Benachteiligungen ausgleichen. In der Regel findet die Kindertagesbetreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen gemeinsam statt.
- (3) Die Kindertagesbetreuung soll Eltern dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (4) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der Kindertagesbetreuung als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgaben der gesetzlichen Bestimmungen.

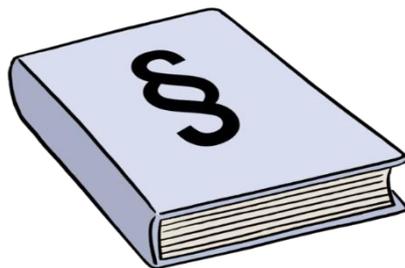
### §3 Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen

- (1) Die Förderung des Kindes in der Tageseinrichtung umfasst seine Erziehung, Bildung und Betreuung als Individuum und Teil einer Gruppe. Dabei wirken Eltern, pädagogische Fachkräfte, Leitungen und Träger der Tageseinrichtung, der örtliche und überörtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe in einer Verantwortungsgemeinschaft zum Wohle des Kindes zusammen. Die Förderung soll die individuellen Bedürfnisse des Kindes und sein Lebensumfeld berücksichtigen und ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft erfahrbar machen, die für ihr Bestehen die aktive, verantwortungsbewusste und gleichberechtigte Teilhabe ihrer Mitglieder im Geiste der Verständigung, des Friedens und der Toleranz benötigt.

- (2) Die Meinung und der Wille des Kindes sind bei der Gestaltung des Alltags in den Tageseinrichtungen zu berücksichtigen und die Kinder alters- und entwicklungsgemäß zu beteiligen. Zum Wohl des Kindes und zur Sicherung seiner Rechte sollen in den Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.
- (3) Tageseinrichtungen arbeiten mit den Eltern unter angemessener Beteiligung des Kindes zusammen und erörtern mit ihnen dessen Entwicklung. Für eine entwicklungsgemäße Förderung ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der pädagogischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich. Die Dokumentation kann auch Foto- oder Videodokumente enthalten und ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Sprachentwicklung der Kinder ist Bestandteil der Beobachtung und Dokumentation und wird durch eine alltagsintegrierte und kontinuierliche Sprachbildung gefördert.
- (4) Tageseinrichtungen kooperieren mit anderen im Sozialraum wirkenden Einrichtungen und Diensten. Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes sollen die Tageseinrichtungen auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen hinwirken. §8a und §47 des Achten Buches Sozialgesetzbuch bleiben hiervon unberührt.
- (5) Der pädagogischen Konzeption einer Tageseinrichtung soll die Vereinbarung über die Inhalte und die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen nach § 24 Abs. 1 Satz 1 zugrunde gelegt werden.

Durch die Umsetzung der im Landesgesetz und der Rechtsverordnungen festgelegten Ziele und Grundsätze schaffen wir in unserer Kita einen Raum, der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Dabei orientieren wir uns an den gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen der Tagesamtrichtlinien, um eine hochwertige Betreuung, Erziehung und Bildung Ihrer Kinder gewährleisten zu können.

Unser Ziel ist es, Ihre Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten zu fördern und ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungsweg zu bieten.



### 3. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

#### 3.1 Beschreibung der örtlichen Gegebenheiten

Unsere zweigruppige Einrichtung befindet sich in einem zweigeschossigen Haus in Forst an der Weinstraße. Forst liegt mitten in den besten Weinlagen der Pfalz und hat ca. 800 Einwohner.



Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die erste Gruppe, die „Tabaluga“-Gruppe, für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Neben dem Gruppenraum gibt es noch einen großen Raum, der als Mehrzweckraum dient. In ihm finden u.a. Angebote für Kleingruppen, der „Schlaufuchs-Treff“ für unsere Schulanfänger, das Mittagessen der *Tabalugas* sowie die freie Nutzung durch die Kinder während der Freispielzeit statt. Ein Waschraum mit Kindertoiletten, einem Wickeltisch mit integrierter Kinderbadewanne und eine Personaltoilette ergänzen das Erdgeschoss. Der Durchgang zum Außengelände schließt sich an den Waschraum an.

Im Obergeschoss befindet sich die zweite Gruppe, die „Urmel“-Gruppe, für die Kinder im Alter von ein bis ca. drei Jahren. Neben dem Gruppenraum der *Urmels* befinden sich angrenzend eine kleine Küche und ein Funktionsraum für die Mehrfachnutzung. Ebenso befindet sich ein kleines Zimmer als Materialraum, ein Ruhe- und Schlafraum, ein Waschraum mit Kindertoiletten und einer Dusche, eine Personaltoilette sowie das Büro der Kita-Leiterin auf dieser Etage.

Die Gestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie sollen sich geborgen und sicher fühlen und Zugang zu den unterschiedlichen Spiel- und Funktionsbereichen haben. Die Räume sind offen und frei zugänglich, bieten aber auch eine gewisse Rückzugsmöglichkeit. Die Ausstattung mit ausgewählten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien ist uns ein großes Anliegen. Dieses wird regelmäßig überdacht, ausgetauscht und richtet sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Kinder. Das Einbeziehen der Kinder bei der Raumgestaltung ist durchaus erwünscht.

Im Außengelände befinden sich Kletter- und Spielmöglichkeiten für alle Altersstufen.

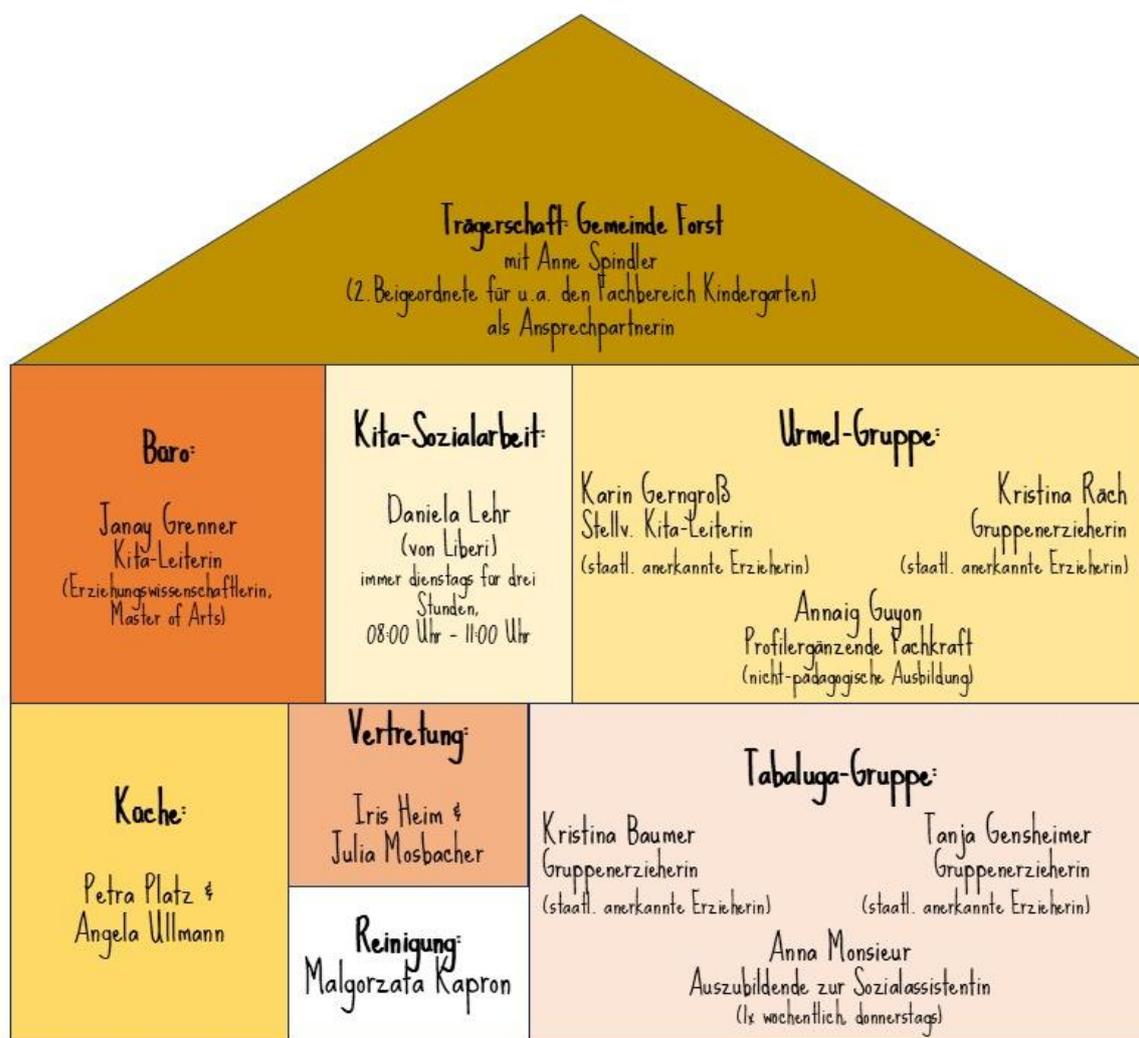


### 3.2 Personelle Situation

Die Anzahl des Personals richtet sich einerseits an das neue Kita-Gesetz und andererseits nach der jährlich neu erteilten Betriebserlaubnis. Maßgeblich für die Personalbemessung sind die Anzahl der Plätze und der Betreuungsumfang jedes Platzes.

Für das Kita-Jahr 2024/2025 besteht unser Team aus vier staatlich anerkannten Erzieherinnen, einer Erziehungswissenschaftlerin und einer profilergänzenden Kraft mit unterschiedlichem Stundenumfang sowie zwei flexiblen Vertretungskräften, die uns im Fall von Personalknappheit tatkräftig unter die Arme greifen. Eine Kita-Sozialarbeiterin und eine Auszubildende zur Sozialassistentin sind ebenfalls mit jeweils einem festen Wochentag fester Bestandteil des Teams; Ebenso wie zwei Hauswirtschaftskräfte, die im Wechsel über Mittag beschäftigt sind, und eine Reinigungskraft, die sich um die Sauberkeit im Haus kümmert.

Damit Sie uns im Vorfeld schon etwas kennenlernen können, soll folgende Grafik Ihnen dabei helfen:



### 3.3 Einzugsgebiet und Aufnahmekriterien

Der Einzugsbereich für die Aufnahme von Kindern deckt zunächst den Bedarf der ortsansässigen Familien ab. Bei freien Platzkapazitäten besteht die Möglichkeit Kinder aus der gesamten Verbandsgemeinde Deidesheim aufzunehmen. Die Aufnahme von Kindern aus anderen Verbandsgemeinden ist nur dann möglich, wenn zusätzlich zur freien Platzkapazität die jeweilige Gemeinde bereit ist, den finanziellen Trägeranteil an die Gemeinde Forst zu übermitteln.

Weitere Aufnahmekriterien setzen sich wie folgt zusammen:

#### 1. Geburtsdatum des Kindes

Das Geburtsdatum ist das wichtigste Aufnahmekriterium. Grundsätzlich gilt, dass die älteren Kinder immer das Vorrecht auf einen Platz haben. Im Sonderfall kann in Absprache mit dem Träger und dem zuständigen Kreisjugendamt Bad Dürkheim über eine Aufnahme entschieden werden.

Die Aufnahme von einjährigen Kindern ist davon abhängig, wie die jährliche Bedarfsplanung aussieht. Unter Umständen kann keine Betreuung für U2-Kinder angeboten werden – dies ist insbesondere eng mit dem festgelegtem Personalschlüssel und der personellen Besetzung verbunden.

#### 2. Geschwisterkinder

Jüngere Geschwisterkinder von bereits in unserer Kita betreuten Kinder haben i.d.R. bei wenig Platzkapazität immer das Vorrecht anderen Kindern gegenüber.

#### 3. Sozialer Hintergrund

Alleinerziehende, Eltern in einem Ausbildungsverhältnis und Familien mit Fluchthintergrund haben i.d.R. bei wenig Platzkapazität den Anspruch für einen Betreuungsplatz ihrer Kinder bei uns in der Kindertagesstätte.

### 3.4 Lebenssituationen der Kinder und Eltern

In Forst kann man durchaus von einer traditionellen Familienform sprechen: Eltern und Kinder (und zum Teil auch die Großeltern), leben in einem Haushalt. Oftmals trifft man hier Familien mit mehr als einem Kind an. Es herrscht eine niedrige bis gar keine Scheidungsrate.

Die Familien leben meist in ihrem eigenen Wohnraum mit Garten, Hof oder Grundstück. Die Eltern sind in der Regel beide berufstätig bzw. selbständig.



### **3.5 Öffnungszeiten**

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Im aktuellen Kita-Jahr 2024/2025 hat, nach der aktuell geltenden Betriebserlaubnis, jedes Kind einen täglichen Betreuungsanspruch in Umfang von 8,5 Stunden, entsprechend unserer Öffnungszeiten. Dieser Anspruch kann sich jährlich mit der Erfassung der Bedarfsabfrage und der daraus resultierenden Festsetzung der neuen Betriebserlaubnis ändern.

Die Betreuungszeiten decken das tägliche Mittagessen ab. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Ihr Kind zum Essen in der Kita verpflichtet ist. Es besteht ebenso die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache mit den tätigen Erzieherinnen, es vom Mittagessen abzumelden und dementsprechend abzuholen.

Unsere Abholzeiten sind:

- Vor dem Mittagessen, zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr
- Nach der Ruhezeit, ab 14:00 Uhr

Andere Abholzeiten sprechen Sie bitte mit uns ab. In Einzelfällen kann auch direkt nach dem Mittagessen abgeholt werden.

Während der Bring- und Abholzeit ist die Eingangstür offen. Ansonsten ist diese i.d.R. aus Sicherheitsgründen abgeschlossen. Ins Hausinnere gelangen Sie nach vorherigem Klingeln durch eine Erzieherin. Bitte sehen Sie davon ab, die Hausklingel während der offiziellen Bring- und Abholzeit zu betätigen.

### **3.6 Schließzeiten**

Die Kita ist während der letzten drei Wochen der rheinland-pfälzischen Schulferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Der Beginn im Neuen Jahr hängt davon ab, auf welchen Wochentag der 01. Januar fällt.

Hinzu kommen Brückentage nach Feiertagen wie Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam und evtl. nach Feiertagen, die im jeweiligen Kalenderjahr günstig fallen. Durch Betriebsausflug, Planungs- und Fortbildungstagen für das gesamte Team können ebenfalls weitere Schließtage hinzukommen.

Die Schließzeiten für das jeweilige Kita-Jahr werden Ihnen zeitnah, i.d.R. jedoch in den ersten vier Wochen nach Beginn des neuen Kita-Jahres, mitgeteilt. In Ausnahmefällen und bei nicht langfristig im Voraus geplanten Veranstaltungen, kann dies auch erst einige Wochen vor der nötigen Schließung geschehen.

### **3.7 Fehlzeiten der Kinder**

Bei Abwesenheit Ihres Kindes – bei Krankheit, Urlaub oder anderen Gründen – ist eine Entschuldigung erforderlich. Diese kann telefonisch oder unsere zur Verfügung stehende *Care App* geschehen. Sollte es sich im Krankheitsfall um eine ansteckende Krankheit handeln, werde diese sichtbar (selbstverständlich ohne Namensnennung) in der Kita ausgehängt. Bei einigen Krankheiten unterliegen wir der Meldepflicht: Dies

bedeutet, dass wir dazu angehalten sind, die vorliegende Infektion an das für uns zuständige Gesundheitsamt zu melden, ebenso wie die Kontaktdaten Ihres Kindes. Sollte es zu solch einer Maßnahme kommen, werden Sie von uns darüber informiert. Weitere Informationen für den Krankheitsfall entnehmen Sie den dafür vorgesehenen Unterlagen zum Infektionsschutzgesetz, die Sie mit den Aufnahmepapieren erhalten.

### **3.8 Aufsichtspflicht/Versicherungsschutz**

Die Aufsichtspflicht in der Kita beginnt mit der Übergabe der Kinder an die Erzieherinnen und endet mit der Übergabe der Kinder an die Eltern. Die Kinder müssen persönlich, mit Blickkontakt bzw. direkter Begrüßung und Verabschiedung von Seiten der Eltern/Erziehungsberechtigten bzw. Bring-/Abholberechtigten und Erzieherinnen übergeben werden.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen, an welchen Sie als Familie teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht stets bei Ihnen. Die Erzieherinnen übernehmen in diesem Kontext keinerlei Verantwortung für die Aufsicht Ihrer Kinder.

Auf dem Hin- und Rückweg, während des Aufenthaltes in der Kita und bei allen Unternehmungen, sind die Kinder unfallversichert.

Sollten Kinder alleine von der Kita nach Hause gehen dürfen, bedarf es einer Zustimmung der Erzieherinnen und einer schriftlichen Erklärung der Eltern. Hierfür händigen wir Ihnen bei Bedarf ein Schreiben aus, welches ordnungsgemäß auszufüllen und von den Eltern/Erziehungsberechtigten und der Kita-Leiterin zu unterschreiben ist.

## **4. Pädagogische Leitlinien**

„Über Erziehung zu schreiben heißt, beinahe über alles zu schreiben!“

(Jean Paul 1776-1823)

So wie die Gesellschaft in einem stetigen Prozess der Veränderung ist, so verändern sich mit ihr auch unsere Erziehungsansichten. Somit werden Teile unserer neuen Konzeption anders sein, als in unserer bisherigen oder auch in zukünftigen Konzeptionen. Wir versuchen, den gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung zu tragen, denn mittlerweile verbringen die meisten Kinder deutlich mehr Zeit in ihrer Kita, als noch vor einigen Jahren.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Lebensweg mehrere prägende Jahre. So nehmen wir Einfluss auf ihren Lebensweg, schaffen Rahmenbedingungen, in denen die Kinder Erfahrungen sammeln können, sich selbständig – oder wo nötig von uns unterstützt – entwickeln können.

Wir beobachten und greifen Bildungsthemen Ihrer Kinder auf: Was sie gerade durchleben, was sie interessiert und bereit sind zu lernen. Hierbei geht es nicht um „Animation“ oder reine „Beschäftigung“ während eines Tages, sondern um den zielgerichteten Blick auf jedes einzelne Kind als Individuum, als Teil der Gruppe und die Gruppe als Ganzes!

*„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist Information!“*

(Albert Einstein 1879 – 1955)

Schon in der Phase der Eingewöhnung bauen wir Vertrauen auf; sowohl zu Ihnen als Eltern, die uns Ihr Kind anvertrauen, als auch zu Ihrem Kind. So werden wir zu einer weiteren Bezugsperson in dieser, von einer großen Anpassungsleistung geprägten Zeit, für Ihr Kind. Unterstützt wird dieser Prozess hierbei durch unsere Verlässlichkeit als Erziehungspartner und die nötige Sicherheit, die wir Ihrem Kind und auch Ihnen geben – Denn „Lernen“ gelingt am besten in entspannter, vertrauter Umgebung.

Wir wollen Ihre Kinder beim Ausleben ihrer kindlichen Neugier begleiten. Sie bekommen Raum und Zeit, Erfahrungen zu sammeln und Probleme zu lösen. Wir freuen uns mit ihnen über Erfolge und helfen, mit „scheinbaren Misserfolgen“ zurecht zu kommen und geben eventuell nötige Motivationshilfen.

Wir sind Spielpartner, lassen Ihren Kindern aber auch bewusst Freiraum oder „Leerlauf“, damit sie die Möglichkeit haben, kreative und phantasievolle Handlungsstrategien zu entwickeln.

*„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“*

(Verfasser unbekannt)

Wir geben Ihrem Kind Freiraum, auf sich selbst zu achten, ganz nach dem Motto: „Was brauche ich jetzt für mich? Was tut mir gut? Wann und wo kann ich mich auch zurückziehen?“ Dies ist von umso größerer Bedeutung, je mehr Zeit die Kinder zum Teil durch Tagesabläufe oder gruppenspezifische Prozesse „fremdbestimmt“ sind und einen großen Teil ihres Tages in der Kita verbringen. So ist weniger oft mehr, da durch das von uns bewusst eingesetzte „Entschleunigung“ / Filtern von Reizen, den Kindern ein konzentriertes, nachhaltiges Lernen in ihrem eigenen Lerntempo erleichtert und ermöglicht wird.

## 5. Pädagogische Arbeit

Wie in allen Bundesländern gelten auch für Rheinland-Pfalz die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Sie bieten einen guten Überblick über die Bildungsbereiche einer Kita.

In unserer Kita verfolgen wir eine ganzheitliche, kindzentrierte Pädagogik, die sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten Ihres Kindes orientiert. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und ermutigen sie, ihre Umwelt neugierig zu entdecken und eigenständig zu erforschen. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundsätzen von Respekt, Wertschätzung und Partizipation.

### 5.1 Bild vom Kind

Wir betrachten Kinder als kompetente und einzigartige Persönlichkeiten, die von Geburt an über eigene Stärken und Potenziale verfügen. Unser Ziel ist es, sie auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten, zu fördern und herauszufordern, ohne sie zu überfordern. Dabei respektieren wir die Vielfalt der Lebenswelten und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien.

### 5.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

Im Folgenden sind einige Schwerpunkte unserer Arbeit detailliert aufgelistet.

#### 5.2.1 Individuelle Förderung

Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit. Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation erkennen wir den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse jedes Kindes. Daraus entwickeln wir individuelle Förderangebote, die die Stärken des Kindes unterstützen und neue Lernanreize bieten.

#### 5.2.2 Spiel als Grundlage des Lernens

Das Spiel ist die wichtigste Lernform im Kindergartenalter. Wir schaffen eine anregungsreiche Umgebung, die zum Experimentieren, Ausprobieren und Entdecken einlädt. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und Freiheit können die Kinder spielerisch soziale, kognitive, motorische und emotionale Kompetenzen entwickeln.

#### 5.2.3 Partizipation

Kinder haben das Recht, aktiv an Entscheidungen teilzuhaben, die ihren Alltag betreffen. Durch Kinderkonferenzen, Gespräche und Abstimmungen fördern wir die Beteiligung und Selbstständigkeit der Kinder. Sie lernen so, Verantwortung für sich und ihre Gemeinschaft zu übernehmen.

#### 5.2.4 Bildungsbereiche

Unsere Arbeit umfasst wichtige Bildungsbereiche; darunter Sprache, Bewegung, Naturwissenschaften, Kunst, Musik und soziale Kompetenzen. Durch Projekte, gezielte Angebote und offene Lernumgebungen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Interessen zu vertiefen und neue Themen zu entdecken.

Wir versuchen den unterschiedlichen Altersstufen und deren Bedürfnisse im Kita-Alltag auch in Kleingruppen gerecht zu werden. Unsere jüngeren Kinder („Krippenalter“) haben noch andere Bildungsthemen als die Älteren, bei denen sie unsere besondere Unterstützung brauchen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir einerseits Impulse setzen und Freiräume einräumen, sie andererseits beim Erwerb neuer Fähigkeiten und in ihrer persönlichen Entwicklung vermehrt unterstützen.

#### 5.2.4.1 Sprache

Insbesondere der Bildungsbereich Sprache ist für uns von essentieller Bedeutung: Alle Anlässe im Laufe des Tages nutzen wir zur integrierten Sprachförderung. Dies bedeutet u.a.:

- Wir hören den Kindern zu und lassen die Kinder aussprechen
- Wir verbessern die Kinder nicht, sondern wiederholen das „falsch“ Gesprochene im Gesprächszusammenhang, d.h. wir korrigieren indirekt

Ebenso erfahren die Kinder den phonologischen Aufbau unserer Sprache durch:

- Reimspiele/-gedichte/-geschichten
- Rhythmisches Sprechen
- Bilderbuchbetrachtung
- Freies Sprechen

„Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, zu erfahren und zu entdecken, dass Sprache eine wichtige Funktion als Medium der Kommunikation und Zuwendung hat.“  
(Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

#### 5.2.4.2 Bewegung

Auch die **Bewegung** hat bei uns einen großen Stellenwert. Das Kind erobert seine Umwelt durch Bewegung und drückt sich dadurch aus. Zudem besteht zwischen der motorischen Entwicklung und den Hirnfunktionen eine starke Verknüpfung.

In erster Linie ist es uns ein Anliegen, die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu lassen. Die optimale Lage unserer Einrichtung zu Feld und Wald kommt uns dabei sehr entgegen. Das Nutzen unseres Außengeländes ist täglicher Bestandteil unseres Alltags.

Der Mehrzweckraum bietet den Kindern die Möglichkeit, ihn frei für Bewegungsspiele zu nutzen. Dabei und bei gezielten Bewegungseinheiten, haben wir die Chance, die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung zu beobachten und zu fördern.

### **5.2.4.3 Naturwissenschaften**

Nein. Bei uns gibt es keinen Mathematikunterricht. Vielmehr findet Mathematik in allen Bildungsbereichen im Alltag statt. Wir versuchen sie wahrzunehmen, zu achten und spielerisch zu integrieren. Auch hier nutzen wir das natürliche Interesse der Kinder, ihre Umwelt mathematisch zu erfassen:

- Wieviel Kinder sind heute da?
- Wie kann man z.B. Spielsachen gerecht untereinander aufteilen?
- Wieviel Treppenstufen führen ins Haus?
- Wieviel Kinder braucht man, um etwa einen Baumstamm zu „erfassen“?
- Wieviel Becher mit Wasser gefüllt brauche ich, um einen Eimer zu füllen?

Endlos viele Beispiele könnten aufgeführt werden.

Zu dem Bildungsbereich „Naturwissenschaften“ zählen wir auch den bewussten Umgang mit der Natur. Wie bei „Bewegung“ profitieren wir auch hier von unserer ländlichen Lage. Die Möglichkeit, wann immer es passt die Natur hautnah zu erleben, ist stets gegeben. Sei es bei Spaziergängen in Feld und Wald, beim Beobachten von Tieren oder die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur. Das Feld wird z.B. „erlaufen“, der Wald „erklettert“ und beide bieten unerschöpfliches Erleben und Beobachten der Natur auf spielerische Weise. Es tauchen Fragen auf, auf die wir gemeinsam Antworten suchen und teilen mit den anderen Kindern unsere Beobachtungen. Keine Frage ist es, dass bei allen Naturbegegnungen die Achtung und der Schutz von Natur, Umwelt und aller Lebewesen im Mittelpunkt stehen.

### **5.2.4.4 Kreativität und Fantasie**

Neben der Sprache, der Bewegung und den Naturwissenschaften nehmen auch die Kreativität und die Fantasie einen großen Handlungsraum in unserer Kita ein. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, um sich kreativ ausdrücken und ausleben zu können; sei es beim Kleckern, Schneiden, Kleben, Kneten, Malen o.ä.: Wir schätzen die Kunstwerke der Kinder und bewerten sie nicht. Ein ausgesprochenes Lob ist echt und nicht „einfach so dahingesagt“. Kindern ist der Unterschied sehr bewusst. Ein noch so kleines Kunstwerk bietet zudem immer die Chance, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen.

### **5.2.4.5 Musik**

Mit der kreativen und fantasievollen Ausdrucksform der Kinder steht auch der musikalische Bildungsbereich in Einklang. Dem natürlichen Interesse der Kinder an Geräuschen, Tönen, Tanz und ähnliches kommen wir im Alltag entgegen. Dies geschieht unter anderem beim:

- Singen
- Spielen von Kreisspielen
- Hören von Musik
- Freien Tanzen oder nach „Choreographie“
- Erfahren von Rhythmus und Takt

- Entdecken des eigenen Körpers und der Stimme als Musikinstrument
- Umfunktionieren von Alltagsgegenständen zu Musikinstrumenten
- Einsetzen von kleinen Rhythmusinstrumenten

Bei allen musikalischen und rhythmischen Aktivitäten können die Kinder ihre Gefühle und Erfahrungen ausleben und auf diese Weise zum Ausdruck bringen.

#### **5.2.4.6 Soziale Kompetenzen**

Bei sozialen Kompetenzen stehen in der Kita die Förderung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit, das Rollenverständnis durch Rollenspiele sowie das Entdecken und Deuten von Lebensfragen im Mittelpunkt. Diese Elemente ergänzen sich gegenseitig und schaffen eine ganzheitliche Grundlage für die soziale Entwicklung der Kinder.

Die Fähigkeit, Bindungen einzugehen und Beziehungen zu gestalten, bildet die Basis für das soziale Miteinander. Die Kinder lernen in der Kita, Vertrauen zu anderen aufzubauen, Gefühle zu teilen und Empathie zu entwickeln. Eine sichere Bindung zu uns pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern schafft den emotionalen Rahmen, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können. Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern Respekt und Toleranz in jeglicher Hinsicht und jedem Menschen gegenüber zu vermitteln. Grundvoraussetzung ist, dass wir jedes Kind und seine Persönlichkeit ernst nehmen. Wir Erzieherinnen haben auch hier eine wichtige Vorbildfunktion! Der Grundstein für diesen Bildungsbereich wird zu Beginn der Kita Zeit gelegt. In diesem Alter benötigen die Kinder Beziehungen, die intensiv, emotional und sicher sind. Eine verlässliche Beziehung zu uns Erzieherinnen gibt dem Kind die Chance, sich auf verschiedene Weise auszuprobieren und in Interaktion mit anderen zu treten. Erfahren sie dies frühzeitig auch bei uns Erzieherinnen, so gestalten sie die Kontakte aktiv mit.

Um die Kompetenz zu Beziehungsfähigkeit bzw. dem sozialen Miteinander zu entwickeln und zu fördern, unterstützen wir die Kinder mit folgenden Entfaltung - und Erfahrungsmöglichkeiten:

- Freundschaften knüpfen
- Sich in den anderen hineinversetzen können
- Grenzen akzeptieren
- Eigene Konflikte selbstständig zu lösen
- Erste Verantwortung für sich selbst und für die anderen übernehmen
- Eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren

Rollenspiele ermöglichen es den Kindern, verschiedene Perspektiven einzunehmen und soziale Interaktionen zu üben. In diesen spielerischen Szenarien können sie Konflikte bewältigen, Regeln verstehen und ausprobieren, wie sie sich in unterschiedlichen sozialen Rollen fühlen. Dies fördert nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen und ihre Sichtweisen zu verstehen.

Die Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens, die Kinder unvoreingenommen stellen, wie „Warum“, „Wozu“, „Wieso“ ist ein essentieller Bestandteil der sozialen Kompetenz. Beim Suchen von Antworten auf die vielen Fragen, begleiten wir die Kinder, indem wir ihnen Anregungen geben, Antworten zu finden. Diese können individuell

verschieden und trotzdem nicht falsch sein. Die Vermittlung unterschiedlicher Formen des Glaubens und der Weltanschauung, halten wir für eine wichtige Aufgabe.

„Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen.“  
(Bildungsempfehlungen)

### **5.2.5 Inklusion und Vielfalt**

Wir fördern eine Kultur der Offenheit und Toleranz, in der jedes Kind willkommen ist – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder besonderen Bedürfnissen. Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder gleichberechtigt in die Gemeinschaft einzubinden und ihnen passende Bildungs- und Entwicklungsangebote zu machen.

### **5.2.6 Ernährung und Gesundheit**

Die Kinder wissen in der Regel schon sehr gut, was zu einem gesunden Körper gehört und dass man ihn „pflegen“ soll. Dazu gehört unter anderem eine gute und ausgewogene Ernährung. Dazu stellen wir z.B. folgende Fragen und suchen gemeinsam mit den Kindern die Antworten:

*„Welche Nahrungsmittel sind gesünder oder weniger gesund?“*

*„Welche Nahrungsmittel versorgen uns mit Energie?“*

*„Ist das Obst oder Gemüse, welches wir essen, bei uns gewachsen?“*

*„Oder musste es einen weiten Weg, vielleicht sogar mit dem Flugzeug zurücklegen?“*

Diese und noch andere Fragen sind oft Thema beim Frühstück oder beim Schnip-peln von Obst und Gemüse, welches täglich gemeinsam für alle gerichtet wird. In dem Zusammenhang möchten wir die Kinder sensibilisieren, möglichst auf Verpackungsmaterial zu verzichten.

### **5.2.7 „Sauberkeitserziehung“ und lebenspraktische Erziehung**

Die meisten unserer neuen Kindergartenkinder kommen im Alter von ein bis zwei Jahren zu uns und tragen zu diesem Zeitpunkt noch Windeln. Im Laufe ihrer Zeit bei uns steigt mit zunehmendem Alter auch das Interesse an unseren kleinen Toiletten. Selbstverständlich unterstützen wir Ihre Kinder hierbei und begleiten sie bei ihren „ersten Versuchen“. Auch zu diesem Zeitpunkt ist es wieder ganz wichtig, dass Elternhaus und Kita zusammenarbeiten und sich austauschen, wie Ihr Kind beim „Sauberwerden“ unterstützt werden kann. Hilfreich ist ausreichend Wechselkleidung in der Kita zu haben. Ein kleines Malheur kann immer wieder vorkommen. Beim „Sauberwerden“ bestimmt in erster Linie das Kind den Zeitpunkt. Es darf unterstützt und ermutigt, aber auf keinen Fall gedrängt werden; denn bisher haben diesen Entwicklungsschritt alle Kinder geschafft - in ihrem eigenen Tempo.

Auch andere lebenspraktische Dinge werden nicht nur zu Hause, sondern auch in der Kita täglich gefördert, z.B.:

- Das Trinken aus einem Becher statt einer Flasche
- Das richtige, gründliche Händewaschen vor dem Essen nach dem Toilettengang und nach dem Spielen im Freien
- Der Umgang mit Kinderbesteck beim Mittagessen oder „Schnippeln“ von Obst und ähnlichem
- Das Decken des Mittagstischs und Hilfe beim Essen holen sowie eigenständiges Auftun
- Unterstützung bei selbstständigen An- und Ausziehen

### **5.2.8 Medien als eigene Erfahrungsräume**

Zunächst fallen alle Mittel, wie Bücher, Spiele, Filme, Fernsehse, PCs usw. die zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung dienen, unter den Begriff Medien. Die Welt sollte von den Kindern mit allen Sinnen erfahren und wahrgenommen werden. Unterstützt werden können diese Erfahrungen durch das Einsetzen oben genannter Medien.

In unserer Einrichtung haben die „traditionellen“ Medien weiterhin ihren festen und bevorzugten Einsatz beim Erklären der Welt. Dem Einsatz von modernen Medien wie z.B. eines PCs zur Unterstützung und zum Finden von Antworten auf Fragen der Kinder, stehen wir durchaus positiv gegenüber. Wir versuchen auch, die Erfahrungen die die Kinder außerhalb der Kita mit moderneren Medien haben, aufzugreifen.

### **5.3 Zusammenarbeit mit Familien**

Sie als Eltern und Familien der Kinder sind unserer wichtigsten Partner in der pädagogischen Arbeit. Wir legen großen Wert auf einen offenen, vertrauensvollen Austausch und regelmäßige Gespräche. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir eine Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

### **5.4 Ziel unserer Arbeit**

Unser Ziel ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem selbstbewussten, empathischen und verantwortungsvollen Mitglied unserer Gesellschaft zu begleiten. Wir möchten, dass unsere Kita ein Ort ist, an dem Kinder sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen, und an dem sie mit Freude lernen und wachsen können.



## 6. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen aller Kinder und deren Dokumentation, sind ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Beobachtungen finden „teilnehmend“ statt – wir sind mit dem Kind in Interaktion und beobachten und halten dies schriftlich fest. Oder wir richten „von außen“ einen Blick auf eine bestimmte Situation und das Kind. Diese Beobachtungen werden neutral und wertfrei notiert, ohne Interpretation der Erzieherinnen.

Durch unsere systemischen Beobachtungen können die Interessen, Bedürfnisse und der Entwicklungsstand Ihres Kindes erkannt und entsprechend gefördert werden.

Beobachtungen liefern uns wichtige Informationen, um Angebote und Aktivitäten an die Kinder anzupassen. Ebenso ermöglichen sie uns den Austausch mit Ihnen als Eltern, unseren Kollegen und Kolleginnen und externen Fachkräften und machen die Entwicklungsschritte Ihrer Kinder nachvollziehbar. So dienen sie als Grundlage für Entwicklungs- bzw. Elterngespräche und für unsere pädagogische Arbeit.

Zudem verhelfen uns Beobachtungen unserem Team die Wirksamkeit unserer Ansätze zu überprüfen und anzupassen.

Die Dokumentation der Beobachtungen kann durch unterschiedliche Methoden stattfinden.

### 6.1 Portfolioarbeit

Das Portfolio Ihres Kindes ist ein individueller Entwicklungsordner, in dem wir ausgewählte Dokumente der gesamten Kita-Zeit - von der Eingewöhnung bis zur Einschulung – gesammelt werden. Es ist eine wertschätzende Sammlung seiner Vorlieben, Interessen und Kompetenzen. Das können eigene Zeichnungen, Bastelarbeiten, Fotos, Texte von beliebten Fingerspielen und Liedern, Kommentare, Erzählungen und kleine Briefe von uns sein. Ein Brief von uns an Ihr Kind, in dem eine Beobachtung beschrieben wird (z.B.: wie konzentriert es etwas gebaut hat, eine neue Situation gemeistert oder einen Schritt in seiner Lerngeschichte weiter gekommen ist, etc.) , ist eine Beachtung seiner individuellen Entwicklung, die so festgehalten wird.

Mit zunehmendem Alter sollte Ihr Kind immer mehr zum Verfasser seines Portfolios werden und entscheiden, was darin dokumentiert werden soll. „Schönheit liegt im Auge des Betrachters“ – was Ihr Kind hierfür auswählt, muss nicht immer mit dem ästhetischen Empfinden der Erwachsenen übereinstimmen und kann doch sehr bedeutsam für Ihr Kind sein. Es ist ein weiterer schöner Sprech Anlass zwischen Kind und Erzieherin. Eine Situation mehr, um Ihr Kind besser kennenzulernen und seine Interessen und Entwicklung wertzuschätzen.

## 6.2 Beobachtungsbögen

Wir nutzen standardisierte Instrumente als Beobachtungsbögen, um die Entwicklung Ihres Kindes festzustellen und festzuhalten. Die Beobachtungsbögen dienen uns so als Grundlage, um einen Entwicklungsbericht für Ihr Kind zu erstellen, der wiederum als Basis für das jährliche Entwicklungsstandgespräch gemeinsam mit Ihnen fungiert.

## 6.3 Entwicklungsbericht

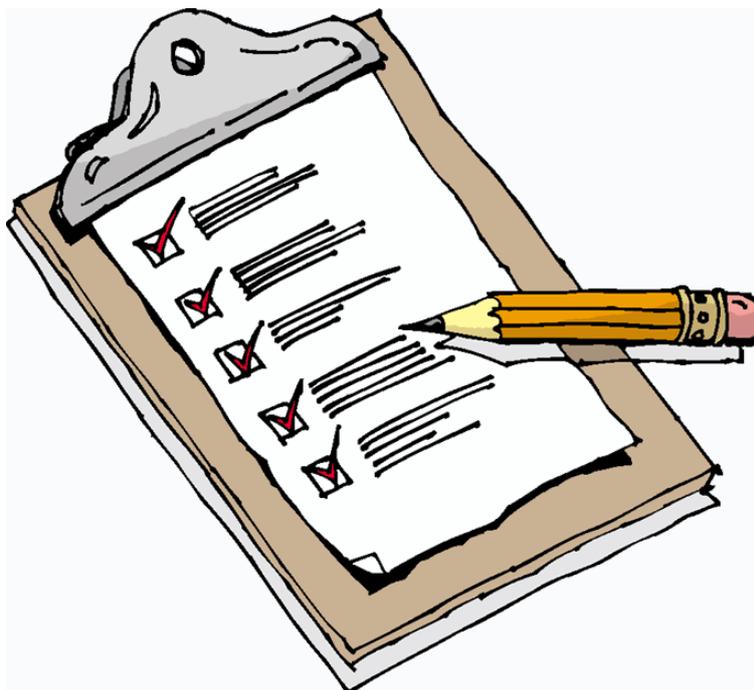
Wie bereits erwähnt wird ein individueller Entwicklungsbericht für Ihr Kind anhand vorheriger Beobachtungen und Festsetzungen auf unseren Beobachtungsbögen erstellt. Dieser wird im Vorfeld erstellt, bevor ein jährliches Entwicklungsstandgespräch (ca. vier Wochen um den Geburtstag Ihres Kindes) mit der Bezugserzieherin und Ihnen als Eltern(teil) geplant und durchgeführt wird.

Ein Entwicklungsbericht ist also eine schriftliche Dokumentation, die den Entwicklungsstand in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, die Fortschritte und die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes über einen bestimmten Zeitraum zusammenfasst. So entsteht eine Transparenz, die Ihnen und ggf. weiteren Beteiligten (z.B. Therapeuten, externen Fachkräften,...) einen Einblick in die Entwicklung Ihres Kindes geben.

Im Laufe der Kita-Laufbahn Ihres Kindes werden mehrere Entwicklungsberichte zustande kommen, die miteinander verglichen werden und die Fortschritte zu den vorherigen Jahren schriftlich dokumentiert werden können.

## 6.4 Fotodokumentation

Im Kita-Alltag werden wir immer mal wieder Fotos von besonderen Situationen der Kinder aufnehmen, die u.a. zum Austausch mit Ihnen als Eltern über unsere Kita-App dienen, sodass Sie einen Einblick in die Geschehnisse erhalten, und für die visuelle Dokumentation der Entwicklungsschritte Ihres Kindes (z.B. für Lerngeschichten).



## 7. Partizipation

Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung sind in dem Wort „Partizipation“ enthalten. Wie schon in einigen vorangegangenen Bildungsbereichen beschrieben, möchten wir die Kinder in Findungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Alters- und entwicklungsangepasst werden die Kinder auch verstärkt an eigenverantwortliches Handeln herangeführt: So dürfen sie z.B. auch in Kleingruppen „alleine“ bestimmte Räume zum Spielen nutzen. Die Regeln, die hierfür gelten, werden vorab gemeinsam erarbeitet und besprochen. Das Einhalten der Absprachen wird immer wieder durch die Kinder selbst oder uns Erzieherinnen überprüft. So können die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder schrittweise gefördert, begleitet und erweitert werden. Wichtig ist dabei:

- Die Kinder zu hören, sie ernst zu nehmen und sich auf sie einzulassen;
- Was möchte ich? Was brauche ich?
- Gemeinsam Regeln erarbeiten und besprechen;
- die Gruppenraumgestaltung
- Wie sieht heute unser Tag aus?
- Was machen wir im Morgenkreis?
- usw.

Dies bedeutet nicht, dass die Kinder keine Grenzen erfahren. Grenzen spielen für die Entwicklung eine wichtige Rolle. Sie geben Struktur, Sicherheit und Halt. Bei dem Aufzeigen von Grenzen ist wichtig, dass diese verständlich und auch durchaus verhandelbar sind. Ebenso sind sie nicht willkürlich festgelegt. Durch die Partizipation sollen die Kinder nicht überfordert oder gar chaotische Zustände hervorgerufen werden. Komplexe Themen und Entscheidungen und Dinge, die zum Schutz der Kinder sind, liegen nach wie vor in den Händen der Erzieherinnen.

## 8. Übergänge

Während der gesamten Kindheit gibt es verschiedene Übergänge, die Ihr Kind zu bewältigen hat und bei denen es Unterstützung benötigt.

### 8.1 Eingewöhnung in die Kita

Wir möchten den Übergang von zu Hause in die Kita möglichst individuell, altersentsprechend und behutsam gestalten. Hierbei lehnen wir uns an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bzw. dem von uns sogenannten „Forster Modell“ an.

Nach dem Rundgang durch unsere Einrichtung und der Besprechung der Formalitäten, gibt es ein ausführliches Aufnahmegespräch mit Ihnen. Diese liefert uns wichtige Informationen über Ihr Kind, so dass die Eingewöhnungszeit entsprechend auf Ihr Kind angepasst und geplant werden kann. Dies ist eine von einer großen Anpassungsleistung geprägten Zeit für das Kind.

Jedes Kind hat auch hier sein eigenes Tempo und seinen eigenen Weg. Man muss im Gespräch bleiben, Vertrauen in das Kind und uns haben und der Eingewöhnung die Zeit geben, die es braucht. Dabei ist zu beachten, dass die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes nicht identisch ist mit der Verweildauer in der Kita. Ihr Kind ist nach ca. zwei Wochen durchaus in der Lage alleine in der Kita zu bleiben, jedoch nicht die gesamte Betreuungszeit.

Es ist zu empfehlen, dass Sie als Eltern Ihren Alltag und Ihr Berufsleben nicht nach zwei Wochen komplett umstrukturieren. Bleiben Sie einige Wochen abrufbar, um Ihrem Kind eine individuelle Steigerung der Verweildauer in der Kita zu ermöglichen. Dies nimmt allen Beteiligten eine gewisse Spannung und Druck. Gerne können Sie in dieser Steigerungsphase eine andere Vertrauensperson Ihres Kindes einsetzen.

Dennoch kann es sein, dass ein Kind die Trennung von den Eltern nach dieser Eingewöhnungsphase nicht verkraftet. Sollte dies der Fall sein, suchen wir das Gespräch mit den jeweiligen Eltern. In diesem Gespräch geht es darum, gemeinsam eine Lösung zu finden um dem Kind diese Trennung zu erleichtern.

Unsere zweigruppige Einrichtung ist altersgemäß so eingeteilt, dass die Kinder im Laufe ihrer Kita-Zeit einmal einen Gruppenwechsel durchleben. Je nach Belegung, wechseln die Kinder im Alter von 3 bzw. 4 Jahren die Gruppe – und zwar von den *Urmels* zu den *Tabalugas*. Auch hier zeigt sich wieder der Vorteil unseres kleinen Hauses: Die Kinder kennen alle Erzieherinnen und auch alle Kinder. Wir treffen uns nicht nur im Außengelände zum Spielen mit den Kindern aller Altersstufen, sondern „besuchen“ uns auch regelmäßig nach Absprache in beiden Gruppen. So kennen die Kinder alle Räumlichkeiten und fühlen sich nicht fremd. Auch zu allen Erzieherinnen können so Beziehungen aufgebaut werden. Trotzdem wird auch dieser Übergang mit Ihnen vorab besprochen und die Kinder wechseln nach und nach, so dass es ein „sanfter, allmählicher Umzug“ in die neue Gruppe wird.

## **8.2 Übergang von der Kita in die Grundschule**

Zunächst halten wir es für wichtig zu erwähnen, dass die Kinder während der kompletten Zeit vor der Schule, also von der Geburt bis zur Einschulung, lernen. In der Kita können die Kinder alle nötigen Kompetenzen für den Schuleintritt in vielfältige Form erwerben. Dies geschieht Schritt für Schritt, wobei sie stets von uns Erzieherinnen begleitet bzw. bei ihrem Entwicklungsstand abgeholt werden.

Im letzten Kita Jahr, vor der Einschulung, bilden die jeweiligen Kinder die Gruppe der „Schlaufüchse“. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig zu gemeinsamen Beschäftigungen: Beim Erzählen, Spielen, gemeinsamen Frühstück, auch mal beim Ausfüllen von Arbeitsblättern, Bewegungseinheiten, den Sprachspielen u.v.m. steht zunächst die Gruppenfindung im Vordergrund.

Gemeinsam erstellen wir Regeln für den „Schlaufuchstreff“:

- zuhören und aussprechen lassen
- warten, bis man dran ist
- es wird niemand ausgelacht
- gegenseitiges Helfen

Die Kinder machen unter anderem die wichtige Erfahrung, sich über die Gruppe angesprochen zu fühlen.

In diesem letzten Kita-Jahr wird noch einmal verstärkt auf die Entwicklung der Kinder bezüglich der Bildungskompetenzen geachtet. Die Kitas, deren Kinder in Deidesheim eingeschult werden, und die Grundschule, haben gemeinsam einen Flyer erstellt. In diesem sind alle wichtigen Kompetenzen aufgeführt, auf die geachtet werden soll, und die den Schuleintritt erleichtern können. Den Flyer erhalten die betreffenden Eltern jeweils zu Beginn des letzten Kita-Jahres.

Ebenfalls erleichtert den Kindern der Übergang in die Schule der regelmäßige Kontakt mit unserer Partnerlehrerin und ihrer Klasse. Lehrerinnen und Erzieherinnen planen gemeinsam Unternehmungen und Hospitationen der Schule. Bei letzterem und bei der Vorschulrallye lernen die Kinder das Schulhaus kennen, nehmen an der Hofpause teil, haben Kontakt zu LehrerInnen und SchülerInnen und erfahren erste Unterrichtseinheiten. Außerdem ist bei allen Aktivitäten ein Schulkind als Pate dem „Schlaufuchskind“ zur Seite gestellt.

## 9. Tagesablauf

Zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Die Kinder werden individuell von einer Erzieherin in Empfang genommen. In der „Tabaluga“-Gruppe findet ab ca. 8:30 bis 10:00 Uhr das freie Frühstück statt. Für viele *Urmels* ist das freie Frühstück ein Start in den Tag und beginnt deshalb direkt ab 7:30 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder selbstbestimmt frühstücken. Tischgespräche zwischen Kindern und Erzieherinnen, die hierbei entstehen, sorgen für ein schönes Gemeinschaftsgefühl. Während des gesamten Vormittags, wird den Kindern frisches Obst und Gemüse angeboten, welches mit ihrer Hilfe aufgeschnitten wurde.

Gegen 9 Uhr findet jeden Mittwoch der „Schlaufuchstreff“ im Mehrzweckraum statt. Dabei werden die Schulanfänger bei unterschiedlichen Aktivitäten spielerisch auf die Schulzeit vorbereitet.

Im Laufe des Vormittags trifft sich die „Tabaluga“-Gruppe im Mehrzweckraum oder verweilt in ihrer Gruppe zum Morgenkreis. Nach einem Begrüßungslied wird der Tag besprochen, gesungen, gespielt und erzählt. Abwechslungsreich und voller Freude kann der Tag beginnen. Bei Besonderheiten, wie dem Geburtstag eines Kindes, wird dieser gemeinsam im Morgenkreis gefeiert. Dabei steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Der Morgenkreis der „Urmel“-Gruppe ist etwa um 10:00 Uhr. Vorher werden hygienische und pflegerische Maßnahmen wie das Wickeln oder das Erinnern an den Toilettengang erledigt. Parallel finden pädagogische Angebote und Projekte statt.

In Absprache können die Kinder den ganzen Tag über die jeweils andere Gruppe besuchen. Am Ende des Vormittags steht immer das Spielen und Bewegen im Außengelände oder ein Spaziergang. Bevor sich hierzu alle anziehen, helfen einige Kinder dabei den Mittagstisch zu richten.

Im Außengelände wird gruppenübergreifend gespielt. Im Sand, auf dem Klettergerüst und Fußball vor dem Haus. Den Kindern stehen verschiedenen Spielmaterialien zur

Verfügung. Bei Interesse der Kinder kann der Parkplatz zum Fahren mit Dreirad, Fahrrad, Roller und ähnliches genutzt werden.

Um 11:45 Uhr beginnt für alle die Aufräumzeit. Nach dem Aufräumen, gehen die Kinder gruppenweise nach drinnen um sich auszuziehen und ihre Hände zu waschen. Die Kinder, die nicht zum Mittagessen in der Kita bleiben, können um 12 Uhr abgeholt werden. Nach dem Händewaschen gehen die Kinder mit ihren jeweiligen Erzieherinnen zum Mittagessen.

Im Anschluss an das Mittagessen, werden die Hände gewaschen und bei Bedarf gewickelt. Um 12:30 Uhr/ 12:45 Uhr beginnt die Ruhezeit beider Gruppen. Jedes Kind sollte eine Phase der Ruhe und Entspannung finden, um die vielfältigen Eindrücke und Erfahrungen des Vormittags verarbeiten zu können. In dem Schlafraum der *Urmels*, haben die Kinder die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu halten. Für die anderen Kinder der beiden Gruppen, beginnt die Lesezeit. Gemeinsam mit einer Erzieherin werden Bücher oder Geschichten gelesen und erzählt. Auf die Lesezeit folgt eine ruhigere Spielzeit bis ca. 14.00 Uhr. In dieser Zeit werden Tischspiele o.ä. gespielt, Hörbücher gehört oder kleine Gruppen finden sich in einzelnen Ecken zum Spielen.

Zum Ausruhen dürfen sich die Kinder der „Tabaluga“-Gruppe bei Bedarf im Mehrzweckraum hinlegen. Die Schlafkinder können länger entspannen und auch individuell aufstehen. Danach werden sie gewickelt und angezogen.

Nach der Ruhephase, können die Kinder einen kleinen Imbiss aus ihrer Brotdose zu sich nehmen oder frisches Obst und Gemüse. Nachmittags besteht die Möglichkeit, dass die Kinder im Freispiel ihren Interessen nachgehen oder kleine pädagogische Angebote wahrnehmen.

Wiederkehrende Angebote im Tagesablauf sind z.B. Feld-/Waldspaziergang an einem Vormittag, Bewegungseinheiten, Projekte, die von externen Fachkräften in den Kita-Alltag mit eingebunden werden (z.B. ein Musikprojekt oder Kinder-Yoga) und ab Oktober einmal die Woche der „Schlaufuchstreff“.



## 10. Verschiedene Formen der Kooperation

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, um die bestmögliche Entwicklung Ihres Kindes zu fördern. Eine gute Kooperation bildet die Grundlage für eine positive Lern- und Lebenswelt, in der sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen.

### *Warum ist Kooperation so wichtig?*

Kooperation bedeutet für uns, Hand in Hand zu arbeiten, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu unterstützen. Indem wir alle zusammenwirken – Eltern, pädagogische Fachkräfte, externe Partner und die Kinder selbst-, schaffen wir eine harmonische und förderliche Umgebung, in der Ihr Kind wachsen und sich entfalten kann.

### **10.1 Kooperation mit Eltern/Erziehungspartnerschaft**

Für Sie als Eltern ist es ein großer Schritt, wenn Sie Ihr Kind zu uns in die Kita bringen. Sie geben es in „fremde Hände“ und haben sicher viele Fragen:

*„Wird man sich gut um mein Kind / seine Bedürfnisse kümmern?“*

*„Wird es Freunde finden?“*

*„Was sind die Erzieherinnen für Menschen?“*

...

All diese Gedanken sind verständlich und bedeuten auch einen großen Vertrauensvorschuss für uns. Es beginnt die Zeit der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Ihnen als Eltern und uns Erzieherinnen.

Im Laufe der Jahre, die Ihr Kind bei uns verbringt, wollen wir uns mit Ihnen offen und respektvoll über Ihr Kind und seine Entwicklungsschritte austauschen. Dafür gibt es z.B. sogenannte Tür – und Angelgespräche (spontaner, kurzer Informationsaustausch), jährliche Entwicklungsgespräche und natürlich auch - nach vorheriger Absprache - jederzeit Gespräche bei Fragen, Anregungen, Problemen, ....

Es geht also um Kommunikation und Kooperation, denn für Ihr Kind ist nicht nur seine Familie, sondern auch unsere Einrichtung ein wichtiger Lebensbereich. Die Entwicklung Ihres Kindes kann nur davon profitieren, wenn diese beiden Lebensbereiche ineinandergreifen, sich abstimmen und gemeinsam einen Weg finden. Sie sind Experten für Ihr Kind, wir die Experten/beratende Partner für die Bildungsbedürfnisse Ihres Kindes. Es sollte eine Partnerschaft auf Augenhöhe sein, zum Wohle des Kindes!

Zusätzlich gibt es unsere Infowände, Informationen per Mail, Möglichkeiten der Hospitation, Elternabende, gemeinsame Ausflüge (Aktionen wie Apfel – oder Traubenernte), Adventsmarkt (mit Bastelabenden), regelmäßiges monatliches Zubereiten von Mittagessen oder Frühstück von Eltern für die Kinder, „Elterncafés“, u.v.m.; denn auch für Ihr Kind ist es schön zu erleben, wenn die Eltern an seinem Lebensbereich Kita teilnehmen und diesem so aktiv Beachtung schenken.

Und auch Ihre Mitwirkung als gewählte Vertreter der Elternschaft, in Form von Elternausschuss, ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternhaus und Kita.

## **10.2 Kooperation innerhalb des Teams**

Unser Team setzt sich aus pädagogischen, profilergänzenden und hauswirtschaftlichen Kräften zusammen. Eine enge Zusammenarbeit mit **allen** innerhalb des Teams ist für uns von größter Bedeutung, denn: Nur gemeinsam können wir den Kita-Alltag am Laufen halten. Jedes Teammitglied hat seine eigenen Aufgaben, angepasst an die Funktion und die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Jede Erzieherin ist in der Regel in einer festen Kita-Gruppe eingesetzt. Auch hier kommt uns die „Kleinheit“ der Einrichtung zu Gute, die ein gruppenübergreifendes Arbeiten bei personellen Engpässen o.ä., jederzeit möglich macht.

Regelmäßige Teamgespräche, die zum Austausch über die pädagogischen Planung und individuellen Bedürfnisse der Kinder, Fortbildungen und Reflexionen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit sind unabdingbar.

## **10.3 Kooperation mit den Kindern**

Wir sehen die Kinder als aktive Mitgestalter ihres Alltags. Kinder dürfen und sollen(!) ihre Wünsche und Meinungen äußern und so mitbestimmen, wie ihre Stunden in der Kita gestaltet werden.

Wir greifen die Interessen Ihrer Kinder auf und erstellen gemeinsam spannende Projekte. Nur, wenn sie Interesse an dem haben, was sie tun, können sie sich entfalten und unentwegt weiterentwickeln.

## **10.4 Kooperationen mit externen Fachkräften**

Manchmal benötigt ein Kind oder eine Familie Unterstützung, die wir alleine nicht geben können. In solchen Fällen arbeiten wir mit externen Fachkräften zusammen. Hierzu zählen: Frühförderstellen, Logopäden, Ergotherapeuten oder Psychologen sowie Sozialdienste.

Wir haben das große Glück eine Kita-Sozialarbeiterin zu unserem Team zählen zu dürfen, die einmal die Woche für eine gewisse Stundenanzahl unsere Kita besucht. Sie hilft uns bei der Beobachtung der Kinder, bei der Führung von Elterngesprächen, bei der Durchführung von Projekten mit den Kindern zur Steigerung der sozial-emotionalen Kompetenz oder dient einfach nur als Ansprechpartner für Sie oder Ihre Kinder.

## **10.5 Kooperation mit Träger/Gemeinde**

Zwischen dem Bürgermeister bzw. der zweiten Beigeordneten des Gemeinderats und der Kita-Leitung besteht ein regelmäßiger Austausch. Inhalte der Kommunikation betreffen in erster Linie die finanziellen, baulichen, und personellen Bereiche, sowie die Vorgaben des Landes- bzw. des Kreisjugendamtes.

Besprechungen mit dem Bürgermeister, der zuständigen Sachbearbeiterin, dem Verbandsbürgermeister, der Fachberaterin des Kreisjugendamtes und weiteren Personen und Behörden finden regelmäßig statt. Über das Verfahren von Neuaufnahmen, welches in der Regel innerhalb der Verbandsgemeinde einheitlich praktiziert wird, ist der Bürgermeister stets informiert. Ebenso über eventuell auftretende Schwierigkeiten in Bezug auf Eltern, Kinder, Personal und anderen Partnern.

### **10.6 Kooperation mit der Grundschule**

Wie bereits erwähnt ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule für die Kita essentiell und zusätzlich im Landesgesetz & Rechtsverordnungen und für die Schulen im Schulgesetz verankert. Partnerlehrerinnen und Kita-Leiterinnen sind in regelmäßigen Austausch und stimmen die Form der Kooperation miteinander ab. Bei diesen regelmäßigen Besprechungen ist unter anderem, der unter Punkt „Übergang in die Schule“ erwähnte Flyer entstanden. Unsere Partnerlehrerin und die Kita planen die jährlichen gemeinsamen Unternehmungen.

### **10.7 Kooperation mit weiteren Institutionen**

Wenn bei einem Kind Bedarf an therapeutischer Unterstützung wie z.B. durch Logopädie besteht, können wir Kontakte vermitteln. Im Bedarfsfall und nach schriftlicher Einwilligung der Eltern, ist im Einzelfall eine konkrete Zusammenarbeit möglich.

Zusammenarbeit besteht zudem mit anderen Institutionen, wie z.B. auch:

- mit der Feuerwehr
- mit dem DRK
- mit der Stadtbücherei
- mit anderen Kitas
- mit dem Zahnarzt
- mit der Polizei
- usw.

Die Institutionen können durch unterschiedliche Bedürfnisse und Schwerpunkte immer wieder variieren.



## II. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita ist nicht nur ein Ort, an dem Kinder spielen, lernen und wachsen. Wir sind auch ein aktiver Teil des sozialen Lebens in unserer Gemeinde. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Ihnen und allen Interessierten zeigen, wer wir sind, was wir tun und wie wir die Welt der Kinder jeden Tag ein bisschen bunter machen. So möchten wir auch Brücken bauen – zwischen Familien, Vereinen, Institutionen und der Kita.

Die Öffentlichkeitsarbeit hat unterschiedliche Gesichter. Es kommt dabei auf den Bedarf, die Möglichkeiten, die Planungen, die Projekte, die Interessen,... an. In der Vergangenheit haben wir uns z.B. in folgenden Formen in der Öffentlichkeit präsentiert und am Dorfleben teilgenommen:

- Besuch von ortsansässigen Betrieben
- Mehrmalige Beteiligung an Dorffesten
- Die Organisation und Durchführung des Laternenumzugs
- Durchführung eines kleinen Adventsmarktes
- Beteiligung am Weinstraßentag
- Artikel im Amtsblatt oder der RHEINPFALZ
- 

Viele Veranstaltungen sind ohne die Unterstützung der Eltern nicht möglich. Doch sind wir in der glücklichen Lage, dass uns diese immer zur Seite stehen.

Wir möchten mit unserer Öffentlichkeitsarbeit durch Transparenz Vertrauen schaffen – wir zeigen, was hinter den Kulissen passiert, und machen unsere Arbeit für Sie nachvollziehbar. Auf diese Weise können wir auch unsere Werte nach außen tragen. Dies gelingt uns besonders in Form von offenem Austausch mit Ihnen, Elternbriefe/Newsletter, Infowände in der Kita, unserer Kita-Website, Social Media oder App sowie Festen und Veranstaltungen.

Die Arbeit mit Ihren Kindern ist unser Herzstück. Öffentlichkeitsarbeit gibt uns die Möglichkeit, die Erfolge und kreativen Ergebnisse Ihrer Kinder zu teilen.



# Nachwort

## **Wünsche eines Kindes an seine Eltern:**

- ♥ **Verwöhne mich nicht!**
  - Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen
- ♥ **Sei nicht ängstlich im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!**
  - Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicher fühle.
- ♥ **Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!**
  - Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du leise und unter vier Augen mit mir sprichst.
- ♥ **Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“**
  - Ich hasse dich nicht, sondern deine Macht meine Pläne zu durchkreuzen.
- ♥ **Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!**
  - Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen um innerlich zu reifen.
- ♥ **Meckere nicht ständig!**
  - Ansonsten schütze ich mich indem ich mich taub stelle.
- ♥ **Mache keine vorschnellen Versprechungen!**
  - Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.
- ♥ **Sei nicht inkonsequent!**
  - Das macht mich unsicher und ich verliere das Vertrauen zu dir.
- ♥ **Unterbrich mich nicht und höre mir zu!**
  - Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.
- ♥ **Lach nicht über meine Ängste!**
  - Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du mich ernst nimmst.
- ♥ **Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!**
  - Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir das Gefühl von Zuneigung und Verständnis.
- ♥ **Tu nicht so, als seist du perfekt und unfehlbar!**
  - Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, du bist es nicht.

Mit diesen Wünschen schließen wir unsere Konzeption und danken Ihnen, dass Sie bis zur letzten Seite durchgehalten haben.

Herzliche Grüße,

Ihr Kita-Team der Kindertagesstätte Forst „Haus der kleinen Forster Ungeheuer“